

Geschlecht – Grenzen – Gleichstellung – Gewalt

Zum fünften Mal findet die Veranstaltungsreihe im WS 2014/15 als Gemeinschaftsproduktion der Gleichstellungsbeauftragten der Sozialwissenschaftlichen und Philosophischen Fakultät statt.

Natürlich dürfen dabei unsere Klassiker wie der Wendo-Workshop und eine Veranstaltung, die sich mit dem Themenkomplex Sexismus auseinandersetzt, nicht fehlen.

Darüber hinaus haben wir in diesem Jahr ein vielfältiges Angebot an Workshops und Vorträgen zusammengestellt, welche sich den unterschiedlichen Formen von Gewalt, denen wir im Alltag begegnen, widmen.

Vom 16. Januar bis 22. Februar erwartet Euch also ein spannendes Programm, zu dem wir Euch herzlich einladen!

Während der Vorträge bieten wir Euch vor Ort eine Kinderbetreuung an – bringt die Kleinen einfach mit!

Für die Workshops bitten wir um Anmeldung über StudIP.



Kontakt

Gleichstellungsbüro
der Philosophischen Fakultät

Christina Durant M.A.
Tel.: 0551/39-5580
E-Mail: philogba@gwdg.de

Gleichstellungsbüro
der Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Christina Klöckner M.A.
Tel.: 0551/39-4798
E-Mail: gleichstellung@sowi.uni-goettingen.de

Infos: www.uni-goettingen.de/philogba

Geschlecht Grenzen Gleichstellung Gewalt

Veranstaltungsreihe
2015

16. Januar bis 22. Februar



16.01. Vortrag: Sexismus: Wo, wie, was?

16 Uhr
ZHG 1.142

Sandra Klauert, M.A., Diplom Sozialarbeiterin/
-pädagogin, Social-Justice-Trainerin

Der Input bietet die Möglichkeit, Geschlecht als Kategorie sozialer Ungleichheit zu begreifen. Des Weiteren widmet er sich einem Modell, um Sexismus als Diskriminierungsform verorten zu können. Angelehnt an Social-Justice-Trainings, einem US-Amerikanisches Gerechtigkeitskonzept, wird davon ausgegangen, dass Diskriminierung seine komplexe Wirkmächtigkeit und volle Entfaltung erst im Zusammenspiel von drei Ebenen erreicht: der kulturellen, der institutionellen und der individuellen. Auch Sexismus wirkt demnach durch persönliches Verhalten, Praktiken innerhalb von Institutionen als auch der kulturellen Einschreibung und unhinterfragten Reproduktion von Verhaltensweisen, Codes und Symbolen. Dem nachzuspüren und darüber zu diskutieren, soll mit diesem Vortrag und kleinen, aktivierenden Workshopmethoden möglich werden.

22.01. Vortrag: Trans*phobie

16 Uhr
KWZ 0.607

– das gibt es nur bei den anderen!? – ein Streifzug durch vermintes Gelände

Till Amelung, M.A. in Geschlechterforschung, Vorstandmitglied des Landesverbands für transgeschlechtliche Selbstbestimmung

Trans*phobie oder auch Trans*feindlichkeit beginnt bei der Verweigerung der Anerkennung einer Geschlechtlichkeit jenseits des männlichen oder weiblichen Zuweisungsgeschlechts und endet mit Ausschlüssen von Trans*menschen oder auch gewaltvollen und tödlichen Übergriffen. Dies existiert in den gängigsten Vorstellungen nur in bürgerlichen Gesellschaftsteilen, sowie ihren verschiedenen Institutionen. Allerdings lässt sich eine feindliche und diskriminierende Haltung gegenüber Trans*menschen auch in feministischen Zusammenhängen erkennen. In diesem Vortrag sollen diese Diskriminierungen und ihre Folgen für Trans*menschen anhand beispielhaft ausgewählter Felder greifbarer gemacht werden.

23./24.01. Workshop: Gewaltfreie Kommunikation

10-18 Uhr
VG 4.101/
KWZ 0.606

Marianne Sikor, Dipl.-Volkswirtin, Zert. Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation (CNVC)

Missverständnisse, Spannungen und Konflikte lassen sich im Zusammenleben von Menschen nicht vermeiden. Auch im beruflichen Kontext gehören sie zwangsläufig dazu. Bleiben Unstimmigkeiten jedoch ungelöst, beeinträchtigen sie unser Wohlbefinden und erschweren eine effektive Arbeit. Gelingt es, die hinter den Vorwürfen und scheinbar nicht zu vereinbarenden Positionen liegenden Interessen und Bedürfnisse der Beteiligten ans Tageslicht zu befördern, entsteht Verständigung. Nachhaltige, kreative Lösungen tauchen auf. Aus dem „Störenfried“ Konflikt wird ein wertvoller Indikator und eine Chance für Entwicklung. Die Gewaltfreie Kommunikation nach Dr. Marshall Rosenberg ist eine Kommunikationsmethode, die eine klare Kommunikation der eigenen Anliegen und den Aufbau von entspannten und vertrauensvollen Beziehungen durch wertschätzendes Zuhören fördert. Sie wird seit den 80er Jahren in verschiedenen Kontexten mit Erfolg angewandt, um Gewaltbereitschaft abzubauen und friedvolle Lösungen hin zu Verständigung zu unterstützen.

05.02. Vortrag: „Cybergewalt gegen Mädchen und Frauen“

16 Uhr
KWZ 0.607

Prof. Dr. Nicola Döring, Leiterin des Fachgebiet für Medienpsychologie und Medienkonzeption am Institut für Medien und Kommunikationswissenschaft der TU Ilmenau

Der Beitrag berichtet den aktuellen Forschungsstand zu vier Formen der Cybergewalt, von der Mädchen und Frauen in spezifischer Weise betroffen sind: Cybergrooming, Cyberbullying, Cyberstalking und Cybersexism. Typische Erscheinungsformen werden an Beispielen illustriert, Forschungslücken sowie praktische Maßnahmen zur Prävention und Bewältigung diskutiert. Auch wird beleuchtet, in welchem Verhältnis Online- und Offline-Gewalt zueinander stehen. Online-Kommunikation bietet vielfältige Chancen für Mädchen und Frauen, aber auch spezifische Risiken. Dazu gehört Cybergewalt, d.h. die Ausübung interpersonaler psychischer Gewalt sowie die Androhung oder Demonstration physischer und sexueller Gewalt im Rahmen der Online-Kommunikation.

13.02. Workshop: Rassismuskritische Kindererziehung

10-17 Uhr
KWZ 0.607

Sharon Dodua Otoo, Schriftstellerin

Rassismuskritische Kindererziehung - machen wir schon... oder?

Als Menschen mit Kindern, die wir lieb haben, werden wir uns gemeinsam über Privilegien, Vorurteile und Macht in der Kindererziehung austauschen und uns folgende Fragen stellen:

- Wie können wir unsere Kinder und Jugendlichen sensibilisieren, um Alltagsrassismen zu erkennen?
- Wie können wir vorbeugend agieren, um sie vor Alltagsrassismen zu schützen?
- Wie können wir unsere Kinder stärken, um mit Diskriminierungen selbstbewusst umzugehen?

Ein Workshop für alle Eltern und diejenigen, die sich in einer Elternrolle befinden (nach Selbstdefinition) mit Mutter, Autorin und Aktivistin Sharon Dodua Otoo.

21./22.02. Workshop: Bewusst stark – Wendo für Anfänger*innen

10-17 Uhr

Simon Wörmann, freiberuflich in der Bildungsarbeit tätig

Schon wieder ein saublöder Spruch, ein Nachpfeifen, ungewollter Körperkontakt! Solches Verhalten von Anderen ist für viele FrauenLesbenTrans* Alltag. Doch wie kann ich damit umgehen? Wie kann ich mich dagegen wehren?

Wendo ist eine Form der Selbstverteidigung gegen Sexismus, die die Handlungsfähigkeit gegen Übergriffe stärkt. Die eigenen Sinne zu schärfen, die eigenen Grenzen wahrzunehmen, sich zu behaupten und sich selbst zu ermächtigen sind deshalb Ziele von Wendo – stark Sein indem man sich selbst bewusst ist. Es ist kein Kampfsport, sondern vielmehr ein Präventionsprogramm, das Übergriffe und Gewalt verhindern will.

In diesem Workshop werden verschiedene Techniken der Selbstverteidigung und Selbstbehauptung erlernt und ausprobiert. Er richtet sich an FrauenLesbenTrans* ohne Vorerfahrungen. Die Kursinhalte sind so konzipiert, dass so genannte „Sportlichkeit“ keine Voraussetzung ist.